Death of my Soul

Von abgemeldet

Part I: new School

Part I: new School

Er ging die Strasse hinunter. Überall sahen die Strassen gleich aus.

Grau. Trist und Grau.

Es regnete und in langen Fäden fiel das kalte Nass vom Himmel, sickerte durch den Stoff seiner Jacke und durchnässte seine Haut. Der Himmel war eintönig weißgrau, kein helles Blau stach hervor und hellte den Himmel auf, erhellte die Gemüter der Menschen.

Die Menschen liefen durch die Strassen, mit hängendem Kopf und in graue Mäntel geschlagen.

Grau in Grau, als gäbe es nichts anderes.

Leicht zuckten seine Mundwinkel, ganz so, als wollte er schmunzeln, doch er tat es nicht.

Er schmunzelte generell nicht. Wozu auch? Es interessierte erstens sowieso niemanden und zweitens war es nur eine überflüssige Geste.

Er ging weiter, hörte die Menschen, die mit ihm durch die Strassen gingen leise vor sich hin murmeln.

Sie beschwerten sich über das Wetter.

Warum? Er fand es schön so wie es war. Es regnete und er mochte den Regen. Er mochte das Wasser auf seiner Haut, wie es in langsamen Tropfen sein Gesicht hinunterperlte und von seinen schwarzen Haarspitzen zu Boden fiel. Außerdem erheiterte die Trübsinnigkeit, die der Regen ausstrahlte, seine Gedanken.

Ganz so als würden er sie rein waschen von all den Depressionen und der Melancholie, die ihn umgaben, ihm stets ein treuer Begleiter waren.

Immer sagten sie, Kopf hoch und das es besser werden würde. Immer. Und doch, bis zum heutigen Tag hatte sich nichts verbessert.

Er glaubte auch nicht daran, dass sich je etwas verbessern würde.

Er ging weiter durch die Strassen und stand endlich vor dem großen Gebäude, das ab dem heutigen Tag seine neue Schule sein würde.

Nur für wie lange?

Langsam betrat er den Schulhof, bewegte sich gemächlichen Schrittes auf die Tür zu und beobachtete, wie die anderen Schüler schnellstmöglich in dem trockenen Gebäude verschwanden.

Er ging durch die Tür, den Flur entlang und stand schon bald vor seiner neuen Klasse.

Er schaute auf das Schild neben der Tür: 11/1.

Ja, hier war er richtig.

Er betrat den Klassenraum und sah sich um.

Niemand schien ihn wahrzunehmen, das störte ihn aber auch nicht. Er hasste Aufmerksamkeit.

Gleich neben der Tür, gegenüber dem Fenster, setzte er sich hin, fragte noch, ob der Platz frei wäre – war er.

Er hängte seine Jacke über seinen Stuhl, legte seinen Block und sein Etui auf den Tisch und wartete.

Wartete auf die immer gleiche Prozedur. Er würde seinen Namen sagen, sein Alter und das er in dieser Stadt wohnte und dann würde der Lehrer seine Schüler ermahnen, nett zu ihm zu sein und dann würden sie ihn nicht mehr beachten. So war es doch immer.

Er schaute aus dem Fenster in den strömenden Regen, sah eine Katze durch den nassen Vorhang tapsen, ganz ohne Eile.

Die Tür wurde laut zugeschlagen.

Das also war seine neue Lehrerin. Klein, blond, Mitte dreißig mit einem energischen Ausdruck in ihren Augen.

„Guten Morgen“, sagte sie und murmelnd antworteten ihr einzelne Schüler.

„Wir haben einen neuen Mitschüler“, fuhr sie fort und er spürte, wie sich alle Augen auf ihn richteten, obwohl er krampfhaft versuchte nur seine neue Lehrerin anzusehen.

„Guten Morgen“, sagte sie zu ihm gewand, „Ich bin Frau Boden, deine Tutorin und Deutschlehrerin.“

„Morgen, Jojoshi Mathers“, erwiderte er, sie nickte.

„Ich hoffe, du lebst dich hier gut ein. Hannes?“, fragte sie in die Richtung eines anderen Schülers, „Du wirst ihm ein bisschen die Schule zeigen und ihn unter deine Fittiche nehmen, okay?“

„Klar“, antwortete Hannes. Groß, dunkelblondes Haar und mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht.

Er nickte ihm zu.

Die restliche Stunde lief ungemein ereignislos, wie er erwartet hatte.

In der Pause blieb er sitzen, was hätte er auch anderes tun sollen?

„Na? Wie geht's so?“, fragte ihn der Schüler namens Hannes, setzte sich auf seinen Tisch.

„Wie soll's schon gehen? Normal eben“, antwortete er und musterte Hannes.

„Ich soll dich ein bisschen rumführen und auf dich aufpassen“, erklärte Hannes.

„Ich weiß“, antwortete er.

„Dann schlage ich vor, dass wir gleich in der Frühstückspause die Schule unsicher machen und ich dir meine Freunde vorstelle. Kannst ja ein bisschen mit uns rumhängen, wenn du möchtest.“

Er zuckte mit den Schultern, es war ihm egal.

Kaum, dass sie das geklärt hatten, kam auch schon ihr nächster Lehrer durch die Tür: Herr Schmidt.

Auch diese Stunde, Geschichte, verlief ereignislos. Konnte ein Tag eigentlich noch langweiliger anfangen?

Wohl nicht.

Es klingelte zur Pause, zur ersten großen Pause.

„Also dann, frisch ans Werk“, erklärte Hannes, stand neben ihm und lächelte ihn fröhlich an.

„Einen Moment noch“, nuschelte er, er wollte wenigstens noch etwas essen.

Hannes hob kurz die Schultern und wartete geduldig.

„Gut, von mir aus“, sagte er und stand auf, mit einem Brot in der linken Hand.

„Gut, erstmal stell ich dir meine Freunde vor“, erklärte Hannes, winkte seine Freunde heran.

„Also, das ist Phillip“, ein schwarzhaariger Junge lächelte schief, etwas kleiner als er und seine stechenden Augen waren hinter einer Brille versteckt.

„Konstantin, sag aber ruhig Conny“, ein braunhaariger Junge mit dunklen Augen sagte „Hi.“ und entblößte bei seinem Lächeln eine Reihe schneeweißer Zähne.

„Und Moritz“, ein strohblonder Hüne winkte leicht, lehnt lässig an dem Tisch.

„Hi Leute“, sagte er und nickte.

„Dann zeigen wir dir jetzt die Schule, okay?“

Er nickte wieder.

Sie verließen die Klasse, gingen den Flur hinunter und bogen bald rechts ein: „Hier findest du das Lehrerzimmer und da das Sekretariat“, erklärte Hannes.

„Hier sind die Kunsträume und da hinten die fünften und sechsten Klassen.“

„Das ist die Mensa, nur das Essen ist scheußlich.“

„Das Gebäude da draußen ist die Sporthalle.“

„Hier und in dem Gang dahinten sind die Nawiräume, so für Bio und Physik und Chemie.“

„Und oben sind die siebten, achten, neunten und zehnten Klassen und das LTZ.“

Sie standen wieder vor dem Haupteingang, nur dieses Mal von Innen, und Hannes hatte seine Führung beendet.

„Ist eigentlich ganz easy hier“, setzte Hannes noch hinzu.

Er nickte.

„Und du heißt Jojoshi Mädés?“, fragte Moritz, der Hüne.

„Ja, Jojoshi Mathers, ist ein amerikanischer Name“, erklärte er.

„Aber nur Mathers, nicht?“, fragte Konstantin.

Er nickte.

„Cool, 'n Amerikaner in der Klasse. Dafür kannst du aber gut Deutsch“, erkannte Hannes.

Er zuckte mit seinen Schultern: „Fällt mir eben leicht.“

„Find ich cool“, lachte Moritz und schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter.

„Und was ist Jojoshi?“, fragte Hannes neugierig.

Sie waren wieder auf dem Weg in ihre Klasse.

„Japanisch. Bin halb Japaner und halb Amerikaner.“

„Cool.“

„Multikulturell, hm?“

Er nickte.

„In der nächsten Pause erklär ich dir, wo wir momentan überall im Stoff sind und was wir so hatten. Könnt ja noch wichtig sein“, sagte Hannes und lächelte.

Er nickte und seufzte leise.

War er froh, wenn der Tag endlich vorbei war...